

tete Ausgabe des »Commonitorium« sollte in keiner theologischen Fachbibliothek fehlen. In einer Zeit des Umbruchs weist sie auf die bleibenden Gehalte des Glaubens, aber auch auf den Fortschritt der Lehrformulierung in Kontinuität mit der Überlieferung.

*Manfred Hauke, Lugano*

## Theologie der Gegenwart

*Blanco Sarto, Pablo, Joseph Ratzinger, Benedic-  
to XVI. Un mapa de sus ideas, Biblioteca de Au-  
tores Cristianos, Madrid 2012, 95 S., ISBN 978-84-  
220-1579-6.*

Pablo Blanco Sarto, Professor für Systematische Theologie an der Universität von Navarra (Pamplona), hat einen Überblick über Joseph Ratzingers bzw. Benedikt XVI. zentrale theologische Begriffe vorgelegt: »un mapa de sus ideas«. Blanco Sartos verschiedene vorgängige Veröffentlichungen zur Theologie Joseph Ratzingers würdigt Jesús Sanz Montes OFM, Erzbischof von Oviedo, bereits im Vorwort (S. IX). Nun aber geht es bei der vorliegenden Veröffentlichung um einen Mittelweg zwischen fachwissenschaftlich und popularisierend.

Um den Weg auf dieser »Roadmap« der theologischen Vorstellungswelt bei Ratzinger gangbar zu machen, geht Blanco Sarto von den Quellen (»fuentes«) aus. Die hier anzusprechenden und in theologischer Hinsicht prägsamen Bezugspersonen werden in jeweils knapp gehaltenen Unterkapiteln vorgestellt, die die Länge von zwei Seiten selten überschreiten: die Lehrer der Antike, die Lehrer des Mittelalters, die Lehrer der Moderne, die zeitgenössischen Lehrer und schließlich die Heiligen (die »Lehrer der Ewigkeit«: »maestros eternos«). Auf deren Bedeutung im theologischen Raum sei Ratzinger nicht zuletzt durch den Kontakt mit Hans Urs von Balthasar gekommen: »Außer dass Balthasar ihn (Ratzinger, d.V.) zu einem entschiedenen Verfechter der ästhetischen Dimension der Wirklichkeit werden ließ, führte er ihn auch in die Schule der Heiligen – der wahren Lehrer – ein, und zwar dadurch, dass er ihm die Bedeutung der Einheit aus Theologie und Spiritualität erschloss« (S. 13). Bereits an solchen Passagen des vorliegenden Bandes zeichnet sich ab, dass es sich um keine tieferschürfenden Traktate zur Analyse sowie Vertiefung zentraler Begriffe bei Ratzinger handelt, sondern vielmehr um die Möglichkeit synthetischen Überschauens theologischer Entwicklungen und Zusammenhänge. Das zweite Kapitel (»principios«) fährt mit der Beschreibung der theologischen Prin-

zipien bzw. Glaubensartikel bei Ratzinger fort, die unterteilt werden in die Kategorien »zentral« und »(unter)stützend«. Als »zentral« werden genannt sowie mit kurzen Strichen entwickelt: Christus, Liturgie, Schrift, Kirche und Maria. Zu den »Stützpfeilern« (»pilares«) zählen: Person, Liebe, Wahrheit, Schönheit und Hoffnung.

Auf die Darlegung der Quellen und Grundbegriffe folgt das Kapitel »Acción«, was mit dem Begriff der »Praxis« übersetzt werden könnte. Hier unterscheidet Blanco Sarto zwischen der Verkündigung und der Mission. Unter »Verkündigung« fasst er Glaube, Vernunft, Theologie, Katechese und Predigt. Dagegen fallen Eucharistie, Amt, Ökumene, Religionen, Evangelisierung und Welt unter den Punkt »Mission«.

Man mag sich an die großen denkerischen Synthesen bei Hans Urs von Balthasar erinnern fühlen, wenn das letzte Kapitel V (»Síntesis«, Überblick) betrachtet wird: Vernunft, Herz, Schöpfung, Anbetung/Gebet, Jesus Christus im Zentrum, Kirche und Schönheit. So lauten hier die »Wegweiser« dieser »theologischen Roadmap« auf dem Weg zum Verständnis der theologischen Anliegen Joseph Ratzingers bzw. Benedikt XVI. Tatsächlich mag es riskant erscheinen, zu Beginn des Kapitels »Synthese« dessen Theologie insgesamt auf gerade wenig mehr als zwei Seiten darzustellen (S. 55 ff.). Blanco Sarto schreibt: »In der Theologie Joseph Ratzingers erkennen wir demnach eine reife Zusammenführung der Ergebnisse, die die Bibelbewegung, die Liturgische Bewegung, das neue Verständnis für die Patristik und die Ökumenische Bewegung, die auf die Jahre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil zurückgehen, hervorgebracht haben, mitsamt der besten Theologie des 20. Jahrhunderts. In seinem theologischen Denken nehmen die Prinzipien der Schrift und der Liturgie, der Person und der Kirche, der Vernunft und der Theologie der Väter (darunter einige, die erst vor kurzer Zeit wiederentdeckt wurden) einen zentralen und auch bezüglich der Struktur maßgeblichen Platz ein« (S. 55). Die Aussagen zu den o.g. Zentralbegriffen im Kapitel V erstrecken sich dann über kaum mehr als jeweils eine Seite. Angehängt finden sich schließlich noch das Verzeichnis der Werke Joseph Ratzingers sowie zahlreicher Werke, die über seine Theologie verfasst und vorgelegt wurden.

Zu einer solchen Vorstellung der Theologie Joseph Ratzingers eignet sich die spanische Sprache durch ihre Klarheit sowie in vielerlei Hinsicht auch Einfachheit auf ihre Weise. Aber nicht nur sprachlich, sondern auch der Sache nach entwickelt Blanco Sarto die Einsichten *einfach* im besten Sinne des Wortes. Alles in der deutschen Sprache der Tendenz

nach noch eher Mehrdeutige oder doch zumindest nach verschiedenen Seiten hin Ausdeutbare findet sich auf Spanisch in die Klarheit der West-Romania eingebunden. Es versteht sich, dass dies mit der Klarheit Ratzingerscher theologischer Aussage sowie Argumentation bestens zusammengeht.

Pablo Blanco Sarto, der als Mitglied des Ausschusses zur Herausgabe der gesammelten Schriften Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. auf Spanisch (Comisión editora de las obras completas de Joseph Ratzinger en castellano) fungiert, hat ein gut lesbares Überblickswerk über die Theologie Joseph Ratzingers vorgelegt, das bei aller Knappheit mehr ist als ein »Reader« zu dessen Kernthemen. Vielmehr ordnet er diese angemessen ein und arbeitet ihre jeweilige Entstehung, Entwicklung und vor allem Bedeutung bündig hervor. *Veit Neumann*

*Gerhard Ludwig Müller, Den Horizont der Vernunft erweitern. Zur Theologie von Benedikt XVI., Verlag Herder, Freiburg i. Br. 2013, 160 S., Hardcover, ISBN 978-3-451-32657-8, EUR 14,99.*

Diese Publikation enthält 14 Texte des Präfekten der Glaubenskongregation aus den Jahren 2006 bis 2013, außerdem drei Rezensionen von Büchern Joseph Ratzingers, die der damalige Münchener Dogmatikprofessor in früheren Jahren verfasst hat (1991 zu *Eschatologie – Tod und ewiges Leben*; 1991 zu *Zur Gemeinschaft gerufen*; 1998 zu *Vom Wiederauffinden der Mitte*).

Mit den *Gesammelten Schriften* Joseph Ratzingers werden – so der jetzige Kardinal in seinem Vorwort – »neue Zugänge eröffnet und neue Diskussionen ermöglicht, die eine intensive Auseinandersetzung mit der Theologie des emeritierten Papstes anregen« (7). Die in diesem Band zusammengetragenen Wortmeldungen von Kardinal Müller sind für unterschiedliche Anlässe entstanden. Die Texte sind in sechs Themenblöcken zusammengefasst: Glaube (11–38), Liebe (39–62), Hoffnung (63–80), Kirche (81–107), Konzil (109–144) und Liturgie (145–152). Der *Epilog* (153–159) enthält die Ansprache anlässlich der Enthüllung eines Porträts Benedikts XVI. von Michael Triegel in der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl im April 2013. Der jetzige Kardinal interpretiert das Porträt des »begnadeten Künstlers« Triegel so: »In Gesicht und Haltung des Papstes auf der Cathedra Petri spiegelt sich die Gewissheit des Glaubens und die demütige Kraft der Liebe, aber auch das Erschrecken über die dramatische Zuspitzung des Kampfes zwischen Glauben und Unglau-

ben in unserer Zeit und über die Abgründe des Bösen« (157 f).

Das Kapitel *Glaube* enthält eine Regensburger Predigt (11–20) anlässlich des siebten Jahrestages der Papstwahl von Benedikt XVI. (April 2012): Darin betont der damalige Bischof, wie wichtig es ist, »das endgültige Schicksal des Menschen zu bedenken, das eine Ewigkeit währen wird« (12). Außerdem fügt er kritisch an: »Es wäre doch so schön – so meinen manche – katholisch zu sein und gleichzeitig vollkommen eins mit dem Zeitgeist« (18). In einem weiteren – 2009 in einer spanischen Zeitschrift erschienenen – Beitrag (21–34) unterstreicht Gerhard Ludwig Müller, wie sehr bei Joseph Ratzinger die Rationalität des Glaubens im Vordergrund steht. Gegen die Diktatur des Relativismus fordert der *papa emerito* den Mut zur Weite der Vernunft. Es dürfe keine Tabuisierung religiöser Themen in der Öffentlichkeit geben.

Im Kapitel *Liebe* ist eine Reflexion Kardinal Müllers zur Enzyklika *Deus caritas est* (2005) zu finden (39–52), außerdem seine Vorstellung des Jesus-Buches Joseph Ratzingers (Bd. 2: Vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung; 2011). In diesem Vortrag vom 24. März 2011 in San Giovanni in Laterano (52–62) stellt der damalige Bischof von Regensburg fest, Benedikt XVI. habe »in einer Zeit des wachsenden Zweifels, der Unsicherheit in der Weitergabe des Glaubens, in einem an der eigenen christlichen Identität irrender Europa ohne Maß und Ziel, ohne Herkunft und Zukunft, und der krisenhaften Situation der gesamten Menschheit, dieses Buch geschrieben, damit die Menschen sich an Jesus orientieren können« (55). – Das Kapitel *Hoffnung* enthält Gedanken Bischof Müllers (63–76) zur Enzyklika *Spe salvi* (2007), außerdem die schon erwähnte Rezension zur *Eschatologie* (6. Aufl. 1990) Joseph Ratzingers (77–80).

Im Kapitel *Kirche* sind drei neuere Texte zu finden, zunächst das Vorwort Gerhard Ludwig Müllers zu Bd. 8 der *Gesammelten Schriften* Joseph Ratzingers (*Kirche – Zeichen unter den Völkern* 2010). In diesem Vorwort (81–85) betont der Präfekt der Glaubenskongregation, dass Benedikt XVI. die Kirche als *Volk Gottes vom Leib Christi* her versteht. Theologie »will Dienst sein für die Menschen in ihrer Suche nach der Wahrheit Gottes und dem Heil« (81). Ein weiteres Vorwort schließt sich an (86–95): jenes zu *Joseph Ratzinger Gesammelte Schriften*, Bd. 12 (*Künder des Wortes und Diener eurer Freude. Theologie und Spiritualität des Weihesakramentes* 2010). Als dritter Text (95–101) folgt ein Vortrag vom 14. März 2012 in der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, in dem der jetzige Kardinal Bd. 1 der JRGS (*Volk und Haus*